

Sachinformationen:

Unsere Gesellschaft ist in den letzten Jahrzehnten immer bunter und vielfältiger geworden. Die Vielfalt internationaler Speisen schätzen wir schon sehr lange und auch das Angebot internationaler Kunst und Musik wird seit Jahrzehnten als Bereicherung aufgefasst. Eine große Vielfalt von Familienformen existiert nebeneinander und wird in der Mehrheitsgesellschaft als Chance für ein selbstbestimmtes Leben angesehen und auch im Bereich Geschlecht und Sexualität erleben wir heute eine zunehmende Anerkennung von unterschiedlichen Ausprägungen und Orientierungen. Durch die zunehmende Globalisierung unseres Lebens haben wir Kontakt mit einer Vielfalt von Nationalitäten, Religionen und Sprachen und viele Menschen in unserem Land haben einen sogenannten Migrationshintergrund. Menschen mit Behinderungen sind heute sichtbarer Teil unserer Gesellschaft und fordern zu Recht Inklusion in allen Bereichen unseres Lebens. Soziale Unterschiede werden heute stärker wahrgenommen, zumal sie sich in den letzten Jahren vergrößert haben. Die zunehmende Thematisierung von Vielfalt bedeutet für alle Beteiligten eine Öffnung und Erweiterung eigener Sichtweisen und ermöglicht eine Versprachlichung lange tabuisierter Themen. In den Schulen wird diese Vielfalt tagtäglich sichtbar und führt nicht selten zu Konflikten. Damit unsere Gesellschaft die Herausforderungen und die Chancen, die mit den genannten Aspekten von Vielfalt verbunden sind, auch in Zukunft meistern kann, muss Schule Kindern eine Offenheit für die damit verbundenen Chancen und eine kritische Sicht auf die damit verbundenen Risiken vermitteln. Ein Satz von Claudia Bogedan, der ehemaligen Leiterin der KMK (2016) und Senatorin für Kinder und Bildung im Senat der Freien Hansestadt Bremen weist sehr treffend auf die Aufgabe von Schule hin, Kindern dabei zu helfen, jeden Menschen in unserer Gesellschaft in seiner Besonderheit anzunehmen, zu achten und wertzuschätzen und die gesellschaftliche Vielfalt als etwas Positives zu begreifen:

„Vielfalt macht den Reichtum unserer Kultur und unseres Zusammenlebens aus. Eine pluralistische Gesellschaft lebt davon, dass sie die unterschiedlichen Lebensentwürfe von Menschen achtet, wertschätzt und ihre Freiheitsrechte schützt.“¹

Didaktische Hinweise:

Diese Unterrichtseinheit greift viele Aspekte noch einmal auf, die bereits in den davor liegenden Unterrichtseinheiten angesprochen oder mitgedacht wurden. Im ersten Teil geht es zunächst darum, sich der Vielfalt der Menschen bewusst zu werden, die sich nicht nur auf körperliche oder Wesensmerkmale bezieht, sondern auch auf Begabungen oder Beeinträchtigungen und auf familiäre, kulturelle oder religiöse Lebenshintergründe. Diese UE setzt direkt an der Lebenswirklichkeit aller Schüler*innen an. Durch die Präsentation der verschiedenen Kategorien und die Zuordnung der dazu passenden Merkmale wird – auch optisch – die Vielfalt in unserer Gesellschaft deutlich. Die Eigenschaften, die sich auf den Kärtchen finden, können durch weitere, in der Lerngruppe vorhandene, ergänzt werden. Somit kann jedes Kind einen wertvollen Beitrag zur Unterrichtsgestaltung leisten. Im Mittelteil soll anhand von Artikel 3 unseres Grundgesetzes die Forderung einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben deutlich werden. Die Erarbeitung dieser zentralen Aussagen unseres Grundgesetzes

¹ Bogedan, Claudia, Vielfalt ist Chance und Reichtum für alle. Vortrag anlässlich des Tags der Bildung am 06.12.2016

vermittelt den Schüler*innen die Notwendigkeit, Benachteiligungen gesetzlich zu verbieten und damit Teilhabe rechtlich zu sichern. Ebenso wird in diesem Zusammenhang das Recht auf Nachteilsausgleich für Menschen mit Beeinträchtigungen angesprochen, um deutlich zu machen, dass diese Menschen durch besondere Maßnahmen nicht bevorzugt werden, sondern dass eine Beeinträchtigung ausgeglichen wird.

Die abschließende gemeinsame Gestaltungsaktion verwendet den Regenbogen, der mit seiner farblichen Vielfalt die Diversität in unserer Gesellschaft symbolisiert. Der Regenbogen steht für Toleranz, Gleichberechtigung und Respekt. Hier kann thematisiert werden, dass die Regenbogenflagge seit mehr als 40 Jahren als Symbol für weltweite Gleichberechtigung und Akzeptanz von Menschen steht, die sich nicht mit den Normen rund um Geschlecht und Sexualität identifizieren. Die Materialien in dieser Unterrichtseinheit sind in besonderem Maße für die Durchführung einer Projektwoche und für klassen- und fächerübergreifende Schulaktionen geeignet. Zudem lassen sich auch hier wieder Internetrecherche und Lapbook anwenden und üben.

Methodische Hinweise:

- **KV 1** (vier Kopiervorlagen) binnendifferenziert, zu den Kategorien Familien-Formen, Körper-Merkmale, Religion, Herkunft, Lebensstandard, Wesensmerkmale, Lieblingessen, Begabungen mit jeweils vier Unterpunkten) Material eventuell vergrößert und zerschnitten als Zuordnungsmaterial zu nutzen, Kategorien gegebenenfalls klären, Zuordnungen im Sitzkreis als Legematerial oder an der Tafel mit Magneten
- **KV 2** (Alle Menschen haben Rechte) Artikel 3 des Grundgesetzes in zwei Sätzen, bestehend aus einzelnen Teilen, der eine Satz grau unterlegt, der andere Satz mit optischen Hilfen, z.B. ..., als Grundlage für Unterrichtsgespräch, Vergrößerung von KV 2 sinnvoll, aber auch als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit denkbar
- **KV 3** (Wer wird hier eigentlich behindert?) Beschreibung des Bildes, Folie oder Vergrößerung als Grundlage für Unterrichtsgespräch, Erarbeitung der Hilfen (Nachteilsausgleich) entweder als Partner- oder Gruppenarbeit denkbar, Präsentation der Ergebnisse
- **KV 4** (sechs Malvorlagen) Vorlagen mit je einem Regenbogenteil, Regenbogenfarben besprechen und deren Reihenfolge vorgeben, fünf Vorlagen mit je einem Kind unter einem Regenbogen für die farbliche Ausgestaltung, eine Vorlage mit Regenbogen für eine individuelle Zeichnung eines Kindes, Gesamtwerk „Kinder unter dem Regenbogen“ durch schräges Zuschneiden der Einzelbilder für die Formung eines Gesamtregenbogens, Gemeinschaftsarbeit als Klassenbild aufhängen

Familien- Formen

Aset lebt mit ihrer Mama und ihren Brüdern Enkik und Abeeku zusammen.

Bill lebt bei seinen zwei Papas Erik und Bob.

Mia lebt mit ihren zwei Mamas Sabine und Roxana zusammen.

Belva lebt mit ihrem Stiefbruder Luran bei ihrer Mama Leodora und ihrem neuen Papa Luan.

Körper- Merkmale

Miri ist sehr dünn und hat ganz lange Beine.

Rafi ist klein und sehr kräftig gebaut.

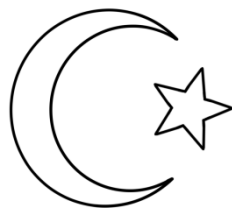
Elena ist klein. Sie hat kurze Beine und sehr breite Hüften.

Efe hat sehr kurzes, lockiges, schwarzes Haar und eine dunkle Haut.

Religion

Herkunft

Islam



Long
stammt aus
China.

Christentum



Chiara
stammt aus
Italien.

Judentum



Pedro
stammt aus
Peru.

Buddhismus



Efe
stammt aus
Nigeria.

Lebens- standard

Linus Papa ist alleinerziehend. Er kauft Kleidung und Schuhe im Supermarkt.

Miris Familie verbringt ihren Urlaub gern in einer Ferienanlage in Thailand.

Meta fährt in den Ferien immer zu ihrer Oma nach Brandenburg.

Patrick hat zu Weihnachten einen Laptop und ein neues Smartphone bekommen.

Wesens- merkmale

Inge spricht nicht gern. Sie ist oft still und nachdenklich.

Luan hat immer viele Ideen und sein Mund steht nie still.

Toni merkt sofort, wenn es jemandem nicht gut geht und tröstet ihn.

Surini fällt es schwer sich an Regeln zu halten. Gruppenarbeit mag sie gar nicht.

Lieblingssessen

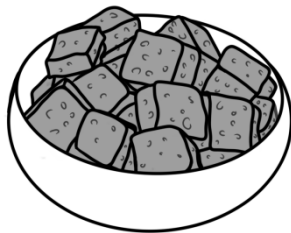
Begabungen

Pablo
mag
Paella.



Loris ist sehr sportlich.
Sie fährt Monoski und
nimmt an den
Paralympics teil.

Thao
mag
Tofu.



Tino malt wunderschöne
Bilder.

Saki
mag
Sushi.



Anna kann super
Fußball spielen.

Knut
mag
Kartoffeln.



Martin singt im
Schulchor und spielt
Gitarre. Er liebt Musik
über alles.

Alle Menschen haben Rechte

Was steht in Artikel 3 unseres Grundgesetzes?

Schneide die einzelnen Teile aus.

Füge sie zu zwei Sätzen zusammen.

Alle Menschen haben

und von ihrer Herkunft.

Niemand darf

...unabhängig von ihrer Hautfarbe,

die gleichen Rechte...

benachteiligt werden.

von ihrer Religion,

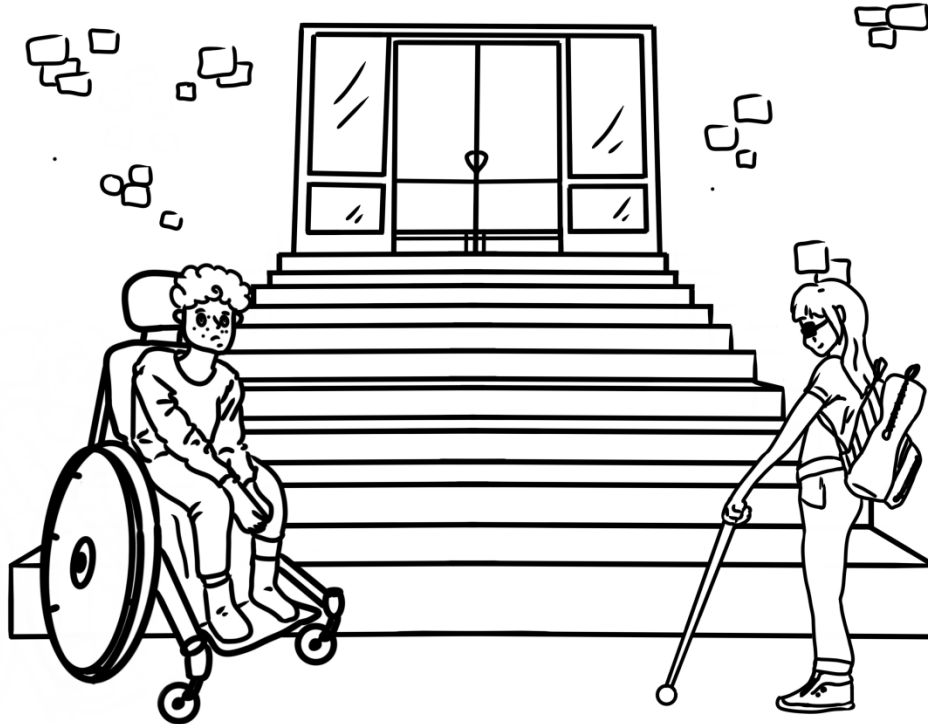
von ihrem Geschlecht

wegen seiner Behinderung

Umgang mit Behinderung

Beschreibe das Bild.

Begründe den Titel: „Wer wird hier eigentlich behindert?“



Überlege für die folgenden Kinder, welche Hilfen sie in einer Schule brauchen, damit sie gut lernen können.

Besonderheit des Kindes	Hilfen (Nachteilsausgleich)
Aarjen ist fast blind. Er kann Schriften nur lesen, wenn sie ganz groß sind.	
Rana hatte als kleines Kind Kinderlähmung und sitzt daher im Rollstuhl.	
Isaac ist hörbehindert. Er trägt sehr starke Hörgeräte.	
Betty ist kleinwüchsig. Sie ist schon 10 Jahre alt, aber nur 100 cm groß.	



